

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt  
15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Der Bau der Kongobahn hat in den letzten Monaten rüstigen Fortgang genommen. Nach dem mit der letzten Post vom Kongo eingetroffenen Bericht ist der Oberbau der Bahn bis Stanley-Pool weitestgehend gefördert; von größeren Bauwerken erübrigt nur noch die Herstellung der Brücke über den Itziffi, die aber auch in programmmäßiger Weise gefördert wird. Die Einzelbestandteile des ganz aus Eisen konstruierten Oberbaues, welche mit dem Dampfer „Albertville“ herangeschafft wurden, sind schon an Ort und Stelle befördert; gegenwärtig wird an dem Bau der Widerlager gearbeitet. Das Widerlager an der Seite von Motabi ist bereits in Beton fundamantiert, mit der Ausmauerung in Stein wird demnächst begonnen werden können. Es trifft sich glücklich, daß die Ingenieure 50 Meter unterhalb des Brückenbaues ein Kieselager entdeckt haben, das sich für Betonungszwecke trefflich verwenden läßt, ebenso in einer Entfernung von 38 Kilometer einen Steinbruch, der das Material für die Maurerarbeiten liefert, welches man sonst aus einer Entfernung von weiteren 60 Kilometern, beim Kilometer 175 der Bahntrasse, hätte heranholen müssen. Der Oberbau der Brücke wird unmittelbar am Fußgänger montiert und dann an Ort und Stelle versetzt, sobald die Arbeit der Monteure gleichen Schritt hält mit der Tätigkeit der am Bau der Widerlager beschäftigten Maurer.

**Q** Berlin, 15. Oktober. Nachdem im großen Ganzen die Platzfrage für die deutsche Abteilung auf der Pariser Weltausstellung 1900 geregelt ist, wird es sich in der nächsten Zeit darum handeln, daß die einzelnen für die Ausstellung in Betracht kommenden Gruppen die nötigen Schritte thun, um die allgemeinen Dispositionen über die Ausnutzung des ihnen zugetheilten Platzes, die bei der Ausstellung hauptsächlich zu berücksichtigenden Gegenstände, über die den Ausstellungsgegenständen möglichst anzugewöhnlichen Arrangements in der Anschmückung u. a. m., zu treffen. Der Platz, der zur Verfügung steht, wird dann vollständig anzureichen, wenn der Gedanke streng festgehalten wird, welcher der diesmaligen Vetheiligung Deutschlands zu Grunde liegt und der dahin geht, daß nur möglichst beste, im Export eine Rolle spielende oder dazu sich eignende Gegenstände nach Paris geschickt werden. Um zweckmäßigsten ist dies durchzuführen, wenn die gewerblichen Gruppen bezw. deren Unterabtheilungen sich zu Kollektivausstellungen vereinigen. Eine ganze Anzahl von Gewerbebezügen ist ja denn auch hier schon mit gutem Beispiele vorangegangen. Diese Art der Ausstellung eignet sich um so mehr für den diesmaligen Zweck, als dadurch auch mit in die Hand von Sachverständigen das Urtheil darüber gelegt wird, ob angemeldete Gegenstände ausstellungswürdig sind oder nicht. Das Endurtheil darüber wird sich natürlich der Reichskommissar in allen Fällen selbst vorbehalten müssen, die Entschien der sachverständigen, für die einzelnen Gewerbebezüge zu sitzenden Ausschüsse würden ihm aber dabei als Grundlage dienen können. Auch die Frage, wie die Anschmückung der einzelnen Hallen am besten für die Gegenstände der verschiedenen gewerblichen Gruppen zu wählen ist, dürfte den einzelnen Ausstellungscommittees überlassen bleiben, während das Reich die Ausführung des allgemeinen Schmuckes für die deutsche Abteilung übernimmt. Es wird sich dabei empfehlen, daß die in einer Gruppe vereinigten verschiedenen Gewerbebezüge sich über die Anschmückung in so weit verständigen, als ein einheitlicher Charakter derselben sich als zweckmäßig erweisen könnte. Jedensfalls werden von nun ab unter den Ausstellern bezw. den Vereinigungen derselben die Vorbereitungen kräftiger als bisher gefördert werden können. Es hat die Zeit begonnen, wo man aus den Vorarbeiten heraus ist und an die eigentliche Arbeit geratheten kann.

— Ein englisches Urtheil über Deutschland. Im Auftrage der „Daily Mail“ hat der Londoner Journalist G. W. Stevens in diesem Blatte seine Eindrücke über Deutschland und die Deutschen ausführlich geschildert. Er hat sich bemüht, gerecht zu sein, und hat deshalb, wie er selbst sagt, sowohl bei Engländern wie bei Deutschen leidenschaftlichen Tadel gefunden. Seinem Schlussatzes seien die folgenden Sätze entnommen:

„In absehbarer Zukunft wird es in Deutschland keine Revolution geben. Der Sozialismus ist nicht die verbedete Mine, für welche ihn viele halten. Der Deutsche spekuliert rücksichtslos über eine ideale Gesellschaft wie über alle anderen Ideale, aber der deutsche Arbeiter ist kein Barristabennmann. Es geht ihn nicht schlecht. Er ist freilich unzufrieden, nähert sich aber langsam und sicher seinen politischen Zielen. In der Praxis ist der deutsche Sozialist nichts weiter als ein radikaler Gewerbereiniger. Jede Verstärkung der Sozialdemokratie wird sie mithin immer ungefähiger machen. Die meisten Deutschen stellen das in Abrede. Ich habe aber auch mit Vielen gesprochen, die das zugeben ... Feindschaft gegen England ist die Mission des jungen Deutschlands. Damit braucht man nicht auf Krieg zu schließen. Wir werden keine deutschen Interessen angreifen, und fürs erste wird auch Deutschland unsere nicht angreifen. Aber wir müssen uns darauf gefaßt machen, daß der Kaiser verjungen wird, das Festland in Antagonismus gegen uns zu bringen.“

Die Feindschaft gegen England ist den Deutschen durchaus nicht Selbstzweck. Sie sind nur eingebend der Worte ihres großen Dichters: „Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt.“

— Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Ein eigenthümlicher Fall kirchlicher Indulgenzhaftigkeit wird uns aus einer protestantischen Gemeinde des Rheinlandes berichtet. Ein Repräsentant sollte dort neu gewählt werden, und die Gemeindevertretung wählte mit großer Mehrheit ein allgemein geschätztes Mitglied der Gemeinde. Gegen diese Wahl wurde jedoch von zwei andern Mitgliedern Einspruch bei dem Synodaborsand erhoben, da nach Anhörung des Presbyteriums dem Einspruch für berechtigt erklärt, weil der Gewählte kein „fleißiger“ Kirchengänger sei, wie der § 22 der Kirchenordnung vorschreibe. Der Betreffende wandte sich nun beschwerdeführend an das Konsistorium der Rheinprovinz, so gleicher Zeit richteten 22 von den 34 Mitgliedern der Gemeindevertretung, worunter sich auch 7 Presbyter befanden, eine Eingabe an diese Behörde, worin sie baten, die Wahl zu bestätigen, indem sie ausführten, daß der Betreffende ihr volles Vertrauen in religiöser Hinsicht genöthe, daß er, wie sie mit Siderheit festgesetzt hätten, 6—8 mal im Jahre die Kirche des Ortes, außerdem aber auch an seinen vielfachen Reisen andere Kirchen besuche. Das Konsistorium antwortete nun dem Beschwerdeführer, es müsse einer näheren Erklärung darüber entgegenstehen, in welchem Umfange er in den letzten Jahren den Gottesdienst besucht und am heiligen Abendmahl theilgenommen habe. Als dieser darauf eine solche Erklärung abschickte, wurde auch seine Beschwerde zurückgewiesen. Wir meinen, die Aufgabe des Konsistoriums wäre es gewesen, vermittelnd einzugreifen und eine gegenseitige Verständigung herbeizuführen. Statt dessen wählte es in seinem Briefe an den Beschwerdeführer eine Form, auf die eine abschende Antwort mit Siderheit zu erwarten war. Aber selbst angenommen, das Konsistorium hätte im Hinblick auf die Kirchenordnung nicht anders handeln können, so wirkt doch das Verhalten der beiden protestirenden Gemeindeglieder ein eigenthümliches Licht auf die kirchlichen Zustände in der Gemeinde. Und wenn die Ansicht richtig ist, der die 22 Gemeindeglieder in <sup>ihrem</sup> Schreiben an das Konsistorium Ausdruck gaben, daß nämlich der Geistliche selber den Protest veranlaßt habe, so kann man sich der Ueber-

zeugung nicht verschließen, daß hier eine höchst bedauerliche Verfeinerung der Aufgabe des geistlichen Amtes vorliegt, die unseres Trachtens darin liegt, den Geist christlicher Liebe und Eudemonie in der Gemeinde zu befördern, und daß sich daher der versteckte Tadel des Konfessionsrums besser an eine andere Adresse gerichtet hätte.

— Eine neue englische Zeitungseite hat der „Standard“ in die Welt gesetzt. Der Korrespondent des Londoner Blattes in Konstantinopel erzählt von angeblich vertrauenswürdiger Seite, daß Bulgarien der Türkei eine Offensiv- und Defensivallianz vorge schlagen habe, nach welcher Fürst Ferdinand Generalgouverneur von Rumelien bleiben, und dieses Amt in der Familie des Fürsten erblich werden solle. Bulgarien erkenne die völlige Suzeränität des Sultans an, während die Türkei die Integrität Bulgariens gewährleiste. Im Falle eines Krieges müßte die Türkei mit 200 000, Bulgarien mit 100 000 Mann dem anderen Theile zu Hülfe kommen. Es bestche Grund, anzunehmen, daß über die Präliminarien zu diesem Bündniß bereits ein Einvernehmen erzielt sei. (?) Die Meldung ist natürlich nur darauf berechnet, Auslands Mißtrauen zu erwecken.

Der Bau der Kongobahn hat in den letzten Monaten rüstigen Fortgang genommen. Nach dem mit der letzten Post vom Kongo eingetroffenen Bericht ist der Oberbau der Bahn bis Stanley-Pool weiteuflich gefördert; von größerer Bauswerken erübrigt nur noch die Herstellung der Brücke über den Itziffi, die aber auch in programmmäßiger Weise gefördert wird. Die Einzelbestandtheile des ganz aus Eisen konstruirten Oberbaues, welche mit dem Dampfer „Albertville“ herangeschafft wurden, sind schon an Ort und Stelle befördert; gegenwärtig wird an dem Bau der Widerlager gearbeitet. Das Widerlager an der Seite von Motabi ist bereits in Beton fundamantirt, mit der Ausmauerung in Stein wird demnächst begonnen werden können. Es trifft sich glücklich, daß die Ingenieure 50 Meter unterhalb des Brückenbaues ein Kieselager entdeckt haben, daß sich für Betonungszwecke trefflich verwenden läßt, ebenso in einer Entfernung von 38 Kilometer einen Steinbruch, der das Material für die Mauerarbeiten liefert, welches man sonst aus einer Entfernung von weiteren 60 Kilometern, beim Kilometer 175 der Bahntrasse, hätte heranholen müssen. Der Oberbau der Brücke wird unmittelbar am Fußgüter montirt und dann an Ort und Stelle versetzt, sobald die Arbeit der Monteure gleichen Schritt hält mit der Thätigkeit der am Bau der Widerlager beschäftigten Mauer.

\*) Bei dem neuerlich wieder in der Presse  
erörterten Vorschlage der Verkürzung der Karenzzeit  
in der Unfallversicherung spielt die Ver-  
heißung eine Rolle, daß die Krankentassen durch  
die jetzige Regelung zu stark belastet seien. Dieser  
Behauptung steht die amtliche Statistik diametral  
gegenüber. Nach der Unfallstatistik von 1886  
bis 1895 hat zwar die Zahl der den Krankentassen  
zugefallenen Unfälle 84 Prozent und von den  
Versungensgenossenschaften verbliebenen 16 Pro-  
zent betragen, aber die finanzielle Belastung stellte  
sich bei den ersteren auf 12, bei den letzteren auf  
88 Prozent. Es ist also Thatsache, daß die ge-  
werblichen Versungensgenossenschaften nur 1/6 aller  
Unfälle, aber 2/3 der Unfallkosten tragen. Danach  
noch von einer zu starken Belastung der Krankentassen  
durch die Unfälle zu sprechen, ist un-  
möglich, als bekanntlich bei der Unfall-  
versicherung die Arbeitgeber die notwendigen  
Beiträge allein aufbringen und bei der Krankentassen-  
versicherung noch ein Drittel der Kosten tragen.  
Wenn man bei der Erörterung der Frage der  
Verkürzung der Karenzzeit von einer zu starken  
Belastung der Krankentassen spricht, so meint  
man stets, daß die Arbeiter zu viel zu zahlen  
hätten. Das eine Axiom, welches die Krankentassen  
thatsächlich an Unfallkosten tragen, reduziert  
sich thatsächlich noch um das eine Drittel, welches  
davor die Arbeitgeber zahlen. Was die Arbeiter  
bei der Unfallversicherung leisten, ist also tha-  
tsächlich so gering, daß es mit den großen, von  
den Arbeitgebern aufgetragenen Summen auch  
nicht im Entferntesten in einen Vergleich zu-  
stellen ist.

\* Amtlicher Nachweisung zufolge belief sich die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reiche für die Zeit vom 1. April bis Ende September auf 4 825 707,60 Mark oder 360 214,50 Mark mehr wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

München, 15. Oktober. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer befaßte sich der Finanzminister Freiherr von Nibel nachdrücklich den Antrag Dr. Nagingers auf völlige Beseitigung der Bodensteuern und den Antrag Dr. Sigls auf Einführung einer Klassen-Lotterie, um den Ausfall an Bodensteuern zu decken. Der Minister betonte dabei, daß er an den anderswo bestehenden Klassenlotterien keine Kritik ausüben wolle, daß er aber der Einführung einer Klassenlotterie in Bayern nicht zustimmen könne. Die Betriebskosten einer solchen Lotterie stünden außer dem Verhältnis zum Ertrage. Anfangs sei überhaupt die Ergiebigkeit solcher Lotterien zweifelhaft, vor Allem aber würde der Staat das Volk zur Spieleienschaft erziehen. Anderswo gehe das Streben auf Abschaffung der Klassenlotterie. Wenn man eine Stiftungs- auch nicht anwachsen könne, so pflanze man sie doch zum Mindesten nicht neu ein. Nach langer Debatte wurde der Antrag Sigls abgelehnt. Der Gesetzentwurf über die Bodensteuern und der Antrag Nagingers wurden einem Ausschuß überwiesen.

**Oesterreich-Ungarn.**  
Wien, 15. Oktober. Der „Pester Lloyd“ bepricht das Interview des „Figaro“ mit bulgarischen und serbischen Staatsmännern und weist auf die Rivalität Serbiens und Bulgariens hinsichtlich Macedoniens hin, aus der ersichtlich sei, daß die europäischen Mächte, wenn sie die Balkanvölker auf lange hinaus unschädlich machen wollten, es darauf ankommen lassen können, daß die Balkanstaaten, gleich Griechenland, über die Türkei verfallen und sich entweder blutige Kämpfe holen oder im Falle eines Sieges sich wegen der Deute gegeneitig zerfeilsen. Der Falland, wenn er überhaupt zu Stande käme, würde auf drei Weiten marfiren, wovon eins — Griechenland — krank, geschlagen liegt, das zweite Serbien — bebedlich hinkt und nur das dritte — Bulgarien — scheinbar gesund ist. Er hätte sich gegen die neugegründete Türkei, gegen Rumänien und gegen die europäischen Groß-

mächte zu behütigen, die schlechterdings nicht das Bedürfnis haben, sich durch Bulgarien oder Serbien oder durch beide ein Orientproblem aufzuzeigen zu lassen. Dieses europäische Vorsehung, welche während des Krieges die Kleinen abhielt, blindlings in ihr Verderben zu rennen, wird weiterhin die Abenteuerlustigen von dünnem Streichen zurückhalten. Der Glaube, daß durch eine Auszöpfung Rußlands mit Bulgarien der legitime Einfluß Oesterreich-Ungarns auf dem Balkan verdrängt würde, erwies sich Dank der staatsmännlichen Umsicht des Grafen Solldowsky als irrig. Der Einfluß Rußlands in Bulgarien würde nur in einem mächtigen — Uebergrippe und Ausdehnungen hintanhaltendem — Sinne bethätigt. Rumänien findet in dem Freundschaftsverhältnis zu Oesterreich-Ungarn Bürgschaften seiner Siderheit in der Gegenwart und seiner berechtigten Aspirationen in der Zukunft; zumal seit dem Besuche des Kaisers Franz Josef in Petersburg würden alle interessierten Mächte durch die Empfindung in Schach gehalten, daß Rußland das Freundschaftsverhältnis zu Oesterreich-Ungarn im Interesse des Friedens ungleich höher stellt, als die Trinitätsfreundschaft der Balkanländer, ist zweifellos das Verdienst des Grafen Solldowsky, der mit unverrücklicher Treue gegen den Dreibund vollkommene Loyalität gegen die anderen Mächte verband und dadurch die Friedensziele des Dreibundes kräftig förderte. Der Artikel schließt: Wir haben keinen Grund, die Entfaltungen zu beklagen. Sie demonstrieren die unverrückbare Loyalität der Kleinen und das ehrliche und friedliche Zusammengehen der Großen: zwei werthvolle Bürgschaften für die unseren und den konservativen Interessen der europäischen Kulturwelt entsprechende Lösung der Orientfrage.

Wien, 15. Oktober. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses setzte die Linke die Obstruktion durch wiederholte Anträge auf namentliche Abstimmung fort.

**Schweiz.**  
**Bern, 14. Oktober.** Der Nationalrath stimmt dem Antrage des Bundesrathes und dem Beschlusse des Ständerathes zu, wonach die Dabnen, deren Konzeptionen für den Fall des Rückfalls nicht mehr die Bezahlung mindestens des Anlage-Kapitals garantiren, erst zurückgekauft werden können, wenn sie 30 Jahre im Betriebe gewesen sind. Damit ist die Angelegenheit endgültig erledigt. — Der Nationalrath erklärte ferner einstimmig den Antrag für erheblich, nach dem der Bundesrath untersuchen soll, welche Maßnahmen zu treffen seien, um die Pflicht zur Annahme der ausländischen unterwerthigen Silber-Scheidemünzen zu beseitigen. Bundesrath Jausser hatte zu dem Antrage die Erklärung abgegeben, daß, wenn die Anregung der Schweiz, die Umlaufmenge der Silber-Scheidemünzen zu erhöhen, bei den übrigen Mitglieðern der lateinischen Münzunion ergebnislos bleiben sollte, der Bundesrath werde untersuchen müssen, wie er den unthätig bleibenden Zuständen ein Ende machen könne.

**Bern, 15. Oktober.** Der Nationalrat stimmt bei der Beratung des Rückaufgebotes in allen Punkten bis auf zwei, die heute noch erledigt werden sollen, dem Ständerathe zu.

Im Ständerath wurde der Antrag Dülkhorst-Freiburg, der Bundesrath solle mit den Bahnen behufs der Amortisation der Obligationen und des Aktienkapitals durch die Bahnen zu Gunsten des Bundes unterhandeln, nach langer Diskussion zurückgewiesen.

**Frankreich.**

Paris, 14. Oktober. Zu dem reichen Arbeitsprogramm, das der Ministerpräsident für die nächste Kammertagung am Sonntag als Plattform der Regierungspolitik aufstellte, fügt der „Temps“ noch zwei weitere Aufgaben als dringlich hinzu: die Vorlage über die Verlegung des Bahnhofs von Orleans an die Stelle des am Quai d'Orsay befindlich noch immer in Ruinen daliegenden ehemaligen Bedienungshofes und die Vorlage betreffend die Reorganisation und den Ausbau der französischen transatlantischen Dampferverbindungen, namentlich derjenigen mit Amerika. Beide Vorlagen erheischen ihre unverzügliche gesetzliche Erledigung mit Rücksicht auf die nahehe Weltausstellung, für die ihre Durchführung von außerordentlicher Bedeutung ist. Für uns Deutsche sind von besonderem Interesse die Gründe, die der „Temps“ für die Notwendigkeit einer ausgiebigen staatlichen Unterstützung der französischen Dampferlinien darlegt, nicht nur weil der ausgesprochene Zweck dieser Unterstützung ist, den deutschen Wettbewerber oder vielmehr die Ueberlegenheit der deutschen Linien in der Vermittlung des Verkehrs Amerikas mit dem europäischen Festlande aus dem Felde zu schlagen, sondern auch, weil sie den besorgten Gemüthern, die den deutschen Reichsfiskus gegen gleichartige Ausgaben für die deutsche Dampfschiffahrt so ängstlich verteidigen zu müssen glauben, den Weg besserer Erkenntniß zeigen. Denn was hier für die französischen Schiffsahrtsgesellschaften gefordert wird, haben die Deutschen aus eigener Kraft erreicht. Um so mehr sollte man darauf Bedacht nehmen, das Erworbenes zu behaupten und weiter zu führen. Im Uebrigen steht die Fülle des Arbeitsfeldes, welche die Kammer demnächst benütigen soll, im umgekehrten Verhältnis zu der Befähigung, die ihr der Vizepräsident Pomerehne in seiner jüngsten Rede in vordre hierfür zuerkannt hat. Hat er Recht, so wird das parlamentarische Ackerfeld trotz aller guten Vorläufe am Ende dennoch schlecht genug bestellt sein.

Paris, 14. October. Cornely schreibt im „Gaulois“ mit beigemendem Spott über das Maß, das der Pariser Handelsstand heute Abend Herrn Felsz Jaure anbietet, man müsse bis auf Napoleon III. zurückgreifen, um ein Beispiel von einem französischen Staatsoberhaupt zu finden, das sich auf einen Festmah! feiern lasse. Keiner der Präsidenten der Republik von Tiers bis Casimir-Perier habe diese Ehre gekannt. Mit Felsz Jaure sei es freilich eine andere Sache. Er sei der erste Großkaufmann, der auf den Thron Frankreichs gelangt sei, und in seiner Person feierten die Kaufleute und Gewerbetreibenden ihre eigene Erhebung. Cornely verhöhnt alsdann weiblich die Republikaner, die sich vor diesem Präsidenten beugten, der von seiner russischen Waise auf der Spitze seines Schnurrbarts einen rauschenden aristokratischen Wahlsieger mitführte, den ein

majestätischen Umarmung erwünscht habe. Der Spott des Schriftstellers wendet sich indessen gegen ihn selbst, wenn er doch als Hauptgrund der Gunst der französischen Handelswelt das natürliche Gefühl auführt, das die Verkündung des französisch-russischen Bündnisses nach sich gezogen hat, und die Empfindung, daß damit jede Kriegsgefahr beseitigt sei.

„Matin“ behauptet, Casimir-Perier habe sich noch nicht endgültig zur Bewerbung um einen Abgeordnetenitz entschlossen, auch Clémenceau schwankte noch.

Paris, 14. Oktober. Es ist bereits mitgeteilt worden, daß die Blätter der gemäßigten Partei die Kundgebungen der italienischen Steuerzahler gegen die von den Radikalen verteidigte Einkommensteuer auszu spielen versuchen; das um so weniger gerechtfertigt, als bekanntlich die italienische Steuer auf die ricchezza mobile weit entfernt ist von dem die ausgleichende Gerechtigkeit wenigstens ansirebenden Steuerplane Bourgeois' und Cavaignac's, der sich an das deutsche Vorbild anlehnt. Willigerweise sollten die Vorgänge in Italien den Franzosen vielmehr Anlaß geben, vor der eigenen Thür zu sehnern und sie in einer Beseitigung der schreienden Mißstände in den Steuereinrichtungen ihres Landes ermuntern. Einen dieser Mißstände, die unsinnigen Einkünfte, die man den General-Steuereinkommern zuwendet, deckt heute die „Autorité“ auf. Sie führt die zehn einträglichsten Posten dieser Art an. Danach betragen die Einkünfte des Steuereinkommers der Gironde 164 000 Franken für eine Ration von 555 000 Franken, für die ihm gute Finanz gezahlt werden. Es folgen die General-Steuereinkommern des Rhone-Departements mit 137 900 Franken, der Seine-Inserieute mit 120 000, der Rhonemündungen mit 113 000,

des Nord mit 94 296, der Marie mit 68 000, der Oberr Saronne mit 62 000, der Loire mit 63 800, der Eure mit 61 000, der Seine-et-Oise mit 55 700 Franks Einkünften. „Wie darf man sich da wundern,“ schließt Cassagnac den Artikel, „wenn der Bauer, der Gewerbetreibende, der Arbeiter, der Angestellte, der mit großer Mühe seinen Unterhalt verdient, die räuberische Faust erhebt und der Gesellschaft flucht, die Leuten gestattet, so viel Geld zu verdienen, ohne etwas zu thun. Es ist wirklich stark, daß jemand unter einer demokratischen Republik für einige Untergrüßchen, die er giebt, jährlich 160 000 Franks einsacken kann, während man rings um ihn her unter Mißhat und Leiden sitzt. Ein soziales System, das solche Ungleichheiten zuläßt, setzt sich nothgedrungen dem Vornehmsten und den Drohungen vom unten aus.“

**Paris, 14. Oktober.** Die japanische Regierung hat der Gesellschaft der Voire-Verften den Bau eines großen Panzerkreuzers von 9400 Tons und 17 000 Pferdekraften übertragen, deren Fahrgeschwindigkeit von 20 Knoten erhalten soll.

**\*\* Paris, 15. Oktober.** Die Herbstsession der französischen Kammern wird binnen Kurzem ihren Anfang nehmen, und nach der Sprache der Tagespresse zu urtheilen, darf man sich auf einen heftigen Sturmhauf der radikalen und sozialdemokratischen Opposition gegen das Mini-

herum, die gegen die Opposition gegen das Ministerium Meline gefaßt hatten. Ministerpräsident Meline hat vor Kurzem in Nemiremont eine große Programmrede gehalten, welche den äußersten Oppositionsparteien sehr wenig gefallen hat. Das ideale Ziel des leitenden französischen Staatsmannes besteht in der Schaffung einer homogenen Regierungsmehrheit in der Deputiertenkammer, wozu einzufileilen nur schwache Minderheiten vorhanden sind. Diese zu stärken, zu entwickeln und zu einem lebensfähigen Gebilde heranzuziehen, ist nach dem Vorfürhalten der besonnenen französischen Politiker immerhin eine Aufgabe, deren Lösung die Minderheiten wohl verlohnen möchte; eben deshalb hegt aber der hochmuthvolle, unfürzliche Heerhann zur Zeit mit Gedröck gegen die Regierung, die, wenn ihre Bemühungen von Erfolg gekrönt sein sollten, dem Radikalismus und Sozialismus allerdings einen verdröbllichen Streich spielen könnte. Letzterer Mächtigkeit liegt zur Zeit nur eine einzige Sorge am Herzen, das ist die Propaganda im Hinblick auf die nächstjährigen Neuwahlen. Es ist wahr, daß eine in sich gestiegte, über eine verlässliche Kammermehrheit verfügende Regierung das Wahlterrain in ganz anderer und erfolgversprechender Weise vorbereiten könnte, als eine Regierung, die zwischen den Parteien unsittlich hin- und hergeschleudert wird und alle Hände voll zu thun hat, um nur ihr eigenes Dasein zu sichern. In Frankreich aber kommt alles darauf an, daß eine feste Hand am Ruder ist, zumal wenn es die Inszenierung einer parlamentarischen Wahlkampagne gilt. Die nächstjährigen Kammerwahlen sollen nach dem Plane der Opposition das Vorbild einer sozialen Revolution liefern, welche bestimmt ist, in Frankreich auf den Trümmern der bürgerlichen den phantastischen Bau der sozialistischen Republik errichten zu lassen. Gegen diese Errömmung muß das Ministerium Front machen, welches, wie das Herr Meline, die russische Allianz für Frankreich in den Hafen gelooft hat und die folgergestalt erwirkte Rehabilitierung der Republik im Kreise der großen Weltmonarchien für die verdröblliche That eines wahrhaften französischen Patriotismus anseht. Man darf mit Sicherheit annehmen, daß die kommende parlamentarische Tagung den Konflikt, der zwischen den staatsverbalenden und den staatsfürzenden Elementen in Frankreich schon seit langem latent vorhanden ist, zu scharfen Ausbröchen der Leidenschaft führen wird. Diesen drohenden Stürmen Stand zu halten und ihnen die Spitze abzubrechen wird das Ministerium Meline alle Kraft und Autorität brauchen, über welche es verfügen kann. Denn es wird gegen sich haben nicht nur alle „zielbewußten“ Genossen und das Heer der mitberregigten Berufsparlamentarier, welche persönlich unter dem Regime des jetzigen Kabinetts nicht auf ihre Rechnung kommen, sondern auch jene zahlreichen Sentimentalitätspolitiker, die sich trotz allen gemachten schlimmen Erfahrungen noch immer durch die Freiheits-, Gleichheits- und Brüderlichkeitssphären blenden lassen und ein gutes, patriotisches Werk zu thun verneinen, indem sie mit Bestreben liebängeln, die keine edleren Triebfedern kennen, als Hoß und Meid gegen jedermann, der einen guten Rod an hat.

England.  
London, 14. Oktober. Der Unterstaats-

sekreter des Kriegsamts, Brodick, führe in einer Rede in Guisford aus, die Friedensstärke des Heeres stehe in keinem Verhältnis zu dem großen Anwachsen des Reiches. Wegen der Anforderungen der Kolonien sei die Heeresverwaltung nicht im Stande, im Mutterlande eine angemessene Präsenzstärke zu erhalten; sie betrage 56 000 Mann gegenüber 68 000 Mann in den Kolonien.

Wie die „Times“ hört, ist von der Mehrheit der leitenden Citymänner ein Schreiben entworfen worden, worin nachdrücklich Einspruch erhoben wird gegen jede Bewegung der Regierung in der Richtung der Doppelwährung; da die Regierung in einigen Tagen den amerikanischen Kommissären Beiseid geben müsse, sei keine Zeit zu verlieren.

Der neue Kreuzer „Canopus“, dessen Bau mit dem von vier anderen Schiffen im Jahre 1895 beschlossen und am 14. Januar v. J. begonnen wurde, ist gestern vom Stapel gelaufen.

Ueber den kürzlich im Kampfe mit der brasilianischen Regierung gefallenen Führer der Fanatiker, den „neuen Wiffias“ Antonio Confeira, giebt der niederländische Generalkonsul folgendes interessante Charakterbild:

Der Mann, der die Seele der Familienbewegung bildete, der berückichtigte Antonio Maciel, mit dem Beinamen o Confelheiro oder o Bone Jesus, durchwanderte, in ein langes, großes Gewand gehüllt, barfuß, unbedeckten Hauptes, den Fingerstab in der Hand, schon seit Jahren den nördlichen Theil des Staates Bahia, wo er das Volk anspornete, Buße zu thun, und allen halben Gaben für die Anlage von Kirchen, Kapellen und Kirchhöfen sammelte. Die strenge Lebensweise des Mannes, sein ehrwürdiges, von einem langen weißen Bart umrahmtes Gesicht und die eindrucksvolle Art, mit der er sich als den Gottesgesandten einführte, der berufen sei, die Armen und Schwachen zu beschützen und an dem Ueberflus der Reichen theilnehmen zu lassen, konnten ihre Wirkung auf die einfachen Bewohner des Sertao, wie das abgelegene Binnenland bezeichnet wird, nicht verfehlen. Männer und Frauen, Kinder und Greise scharten sich um den Propheten, von dem allerlei übernatürliche Dinge und Wunder erzählt wurden. Antonio stieß sich mit seinen Jüngern in der Umgebung von Monte Santo nieder, wo er seinen Lagerplatz Bone Jesus benannte. Dort herrschte er als Stammeshaupt und Beherrscher der ganzen Gegend, zwang die umliegenden Bewohner zur Schätzung ab, um den Unterhalt seines Gefolges zu bestreiten, verweigerte allen Staatsbeamten den Zutritt zu seinem Lagerplatz, sprach willkürlich Recht, veranste die Geltung der Landesgesetze, kurzum, er gründete einen kleinen Staat im Staate. Eine Polizeimacht von etwa 100 Mann wurde ausgesandt, um ihn gefangen zu nehmen, aber gütlich geschnitten und in die Flucht gejagt und bewirkte nur, daß Confelheiro seinen Lagerplatz Bone Jesus verließ, um sich tiefer in die Sertao hinein, in die Nähe des Ortes Canudos, auf eine fast unabhare Bergeshöhe zurückzuziehen, wo er jetzt nach langen Kämpfen besiegt worden ist."

Die Niederwerfung des Aufstandes hat der brasilianischen Regierung große Schwierigkeiten gemacht. Nach einer bereits publizirten Meldung betrug der Verlust der Regierungstruppen in diesen Kämpfen etwa 3000 Mann.

**Neuwied**, 26. September. Eine interessante Aufstellung über die Zuckereinfuhr in den Vereinigten Staaten während des am 30. Juli abgelaufenen Jahres wird vom Statistischen Amt in Washington veröffentlicht. Danach wurden insgesamt 4 381 403 687 Pfund Zucker im Gesamtwerte von 85 901 802 Dollar eingeführt. Davon lieferte Deutschland 1 604 233 071 Pfund zur 29 844 019 Dollar; 105 138 128 Pfund für 1 957 027 Dollar kamen aus Oesterreich-Ungarn, 92 169 241 Pfund für 1 421 317 Dollar aus Frankreich und 46 940 759 Pfund für 917 457 Dollar aus Argentinien. Die Einfuhr Argentiniens war ausschließlich Rohrzucker, die der anderen Länder hingegen ausschließlich Mißenzucker. Ueber die Zuckereinfuhr aus Niederland werden keine Zahlen mitgeteilt. Uebrigens ist während der letzten Tage auch die Frage der Gegenseitigkeitsverträge lebhaft besprochen worden. Es heißt, daß die Unterhandlungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten wegen des Abschlusses eines solchen Vertrages bereits ziemlich weit gediehen seien. Ferner nimmt man an, daß auch von England in den nächsten Wochen die einschleitenden Schritte für den Abschluß eines Vertrags für seine Kolonien gethan werden. Man berichtet, Sir Heming, der Gouverneur von Britisch-Guayana, habe auf Grund eines Beschlusses seiner gesetzgebenden Körperschaft die Londoner Regierung zur Anbahnung eines Vertrages ersucht, um den in Guayana gewonnenen Zucker, wovon 71 Prozent nach den Vereinigten Staaten gehen, auch fernerhin unter günstigen Bedingungen dorthin ausführen zu können; ein Gegenseitigkeitsvertrag würde eine Zollermäßigung von 33 Cents auf 50 Pflo herabsetzen.

Seit lange, schreibt die „Wes.-Ztg.“, können wir den diesen Gegenstand behandelnden Arbeiten die Rubrik „Zunahme der Handelsflotten“ geben, denn diese Zunahme ist immer selbstverständlich. Besonders aber wächst durch die Eröffnung von Seglerräumen durch Dampferräume die Transportleistung der Handelsflotte. Nach Veritas betrug die letztere im Herbst 1889: Dampfer 7 748 000 M.-Zo. Netto, Segler 11 081 000 Reg.-Tonnen, zusammen 18 829 000 M.-Zo. Im Herbst 1897, also acht Jahre später, stellte sich dieselbe auf: Dampfer 11 427 000 Reg.-Zo. Segler 8 894 000 M.-Zo., zusammen 20 321 000 Reg.-Tonnen. Wie immer, so steht die englische Handelsflotte nicht allein an absoluter Größe, sondern auch an Zuwachs obenan. Ihre Dampfer haben die ungeheure Zahl von 6 741 000 M.-Zo. Netto erreicht. Der Zahl nach die Hälfte, der Größe nach zwei Drittel aller Dampfer fahren unter englischer Flagge. An zweiter Stelle folgt ihr, was Dampfer anbelangt, die deutsche Flagge. Diese hatte unter dem Einfluß des veränderten Messerverfahrens im Jahre 1896 40 000 T. verloren, jedoch nur um







# Die Löwin der Saison.

Roman aus dem Baderleben von Ludwig Abicht.  
(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich kann mich ja nicht beklagen,“ entgegnete sie, und ein mildes Lächeln glitt über ihr schönes Antlitz. „Meine Pflegerinnen haben mich wie ihr eigenes Kind geliebt und gehegt, ich habe nichts entbehrt und dennoch.“

„Wurden Sie die Sehnsucht nach dem Mutterherzen nicht los, das Sie nie gekannt haben,“ ergänzte Sternthal; „aber es giebt noch ein Gefühl, das mächtiger als Alles, tausend Blüthen zettelt, wenn es einmal in unsere Brust eingeht.“ Seine Augen senkten sich dabei tief in die ihrigen, als wollten sie den Blüten-Bräutigam weiden, von dem er eben gesprochen hatte.

Ein Jittern ging durch ihren ganzen Körper, sie vermochte nicht zu antworten, und als der Graf mit großer Wärme fortfuhr und das Geheimnis seines Herzens preisgeben wollte, kam plötzlich ein Aufsehen, und sie sah sich an Vertha aufmunternd, sagte er halb weinerlich: „Nicht gar nicht mit mir, da komm ich lieber zu meiner guten Vertha, Du weißt doch am besten, mit mir zu plaudern.“

Vertha beugte sich zu ihm herab und der Knabe umschlang gütlich ihren Hals.

Der glückliche Moment war vorüber, um viel leicht nie wieder zu kommen.

Die Baderkur in Teplitz hatte Oberst Herstein sehr wohlgefallen; wenn er auch von seinem rheumatischen Leiden nicht völlig befreit worden, fühlte er doch eine große Erleichterung. Um sich noch mehr zu kräftigen, war ihm von den Ärzten ein Aufenthalt an der See empfohlen worden, und der Herbst ließ sich diesmal so prächtig an, vermachte noch eine Reihe glänzender Tage, daß der Oberst gern dem Rathe seiner Ärzte nachkam.

**R. Grassmann,**  
Der Krieg von 1870-71  
zwischen Frankreich und Deutschland.  
300 Seiten 12<sup>e</sup>. Zweite Aufl., broch.  
Die Darstellung, leicht verständlich gehalten,  
baar für 50 Pfg. hier,  
für 60 Pfg. ausserhalb  
bei portofreier Zusendung durch die Post  
empfehlen

**R. Grassmann Verlag,**  
Stettin, Kirchplatz 3  
(in der Annoncenannahme),  
Kirchplatz 4 und  
Kohlmarkt 10 (im Laden).

Stettin, den 12. Oktober 1897.  
**Bekanntmachung.**  
Bedarfs Reparatur eines Hydranten findet am Montag, den 18. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Barnimstraße, von der Turnersstraße bis zum Markt und in der Grünstraße für das Grundstück 1a statt.

Der Magistrat, Gas- und Wasser-Deputation.

Drei Stellen für Jährig Freiwillige sind noch bei der 4. Kompanie Infanterie-Regiments Nr. 176 in Danzig zu belegen. Schriftliche oder mündliche Meldung bei Freiwilligen-Weiss obengenannter Kompanie. Schneller bevorzugt.

**Der Frauen-Verein für verschämte Arme**  
beabsichtigt auch in diesem Jahre statt eines Bazar eine Gebrauchs- und Verleumdung und wendet sich vertrauensvoll an alle Gönner und Freunde des Vereins mit der herzlichsten und dringenden Bitte um reichliche Beiträge.

Unser Vize, der Lohnbinder Bartelt, ist angewiesen, Aufmerksamkeiten zu übergeben.

Stettin, den 13. Oktober 1897.

**Der Vorstand.**  
Elise Meister, Mario Guntz,  
A. von Heyden-Linden, Elisabeth von Bonin,  
Molly von Hinkeldey,  
Schlutow, von Strantz,  
Geheimer Commerzienrath, Regierungsrath.

**Allgemeine Handwerker-Fortbildungsschule.**  
Die Aufnahme der Schüler für die Handwerker-Fortbildungsschule findet am Montag, den 18. Oktober, Abends 7 1/2 Uhr, in der Barnimstraße statt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; jedoch sind bei der Aufnahme 3 Mark Eintrittsgeld für Unterrichtsmittel zu entrichten. Die Schüler werden in 3 aufsteigenden Klassen unterrichtet.

Lindemann, Rektor.

Grdl. Mus.-Unt., a. St. 75 Pf., ertb. c. erfähr.  
Lehrer Köhlig-Albertstraße 30, 2. Tr.

Privatunterricht w. ertb. v. einem Primaner. Zu erfragen Kurfürststr. 17, Eing. Bogislavstr.

**Druckerei,**  
im Ganzen oder getheilt, preiswerth zu verkaufen. Näheres Schweizerhof 2. Bademeister Schmidt.

Um diesmal recht ungeführt zu sein und ganz seiner Gesundheit leben zu können, hatte der alte Herr von den besondern Wunsch seiner Schwiegertochter ein kleines Dinerbad gewährt, das aber bei diesem köstlichen Wetter, trotz der schon vorgerückten Jahreszeit, ziemlich gefüllt war.

Wie dies an kleinen Bädern gewöhnlich der Fall, rückt die Gesellschaft noch mehr zusammen. Man macht schneller Bekanntschaft und verkehrt zwangloser mit einander. Oberst v. Herstein hatte noch dazu sehr gewinnende Umgangsformen; er liebte es, einen kleinen Kreis um sich zu bilden, in dem natürlich seine Schwiegertochter den Mittelpunkt abgab, und es schmeichelte seiner Eitelkeit, wenn ihr überall gehuldet wurde.

Die Schönheit, die geistlichen Formen der Wittve erregten auch hier die allgemeinste Aufmerksamkeit, und gerade der Hauch von Schwermuth, dieses sichtbare Bestreben, jedes Aufsehen zu vermeiden, erregten um so lebhafteres Interesse bei der Männerwelt.

Die hier zusammengewürfelte kleine Gesellschaft war unbefangener; sie sah in dieser ängstlichen Zurückhaltung der schönen Wittve keine Koketterie, vielleicht nur eine schlichte Naivität, und selbst die im Bade anwesenden Frauen beurtheilten sie milder, als es sonst gewöhnlich der Fall war.

Frau v. Herstein war zu klug, um diese günstige Stimmung nicht zu bemerken, die hier gegen sie vorherrschte, und es berührte sie auf das Angenehmste. Zum ersten Male seit langer Zeit fühlte sie sich wie von einem harten Zwange befreit und zuweilen brach etwas von ihrer ursprünglichen Heiterkeit hervor.

Als sie eines Tages mit ihrem Schwiegervater und einigen Gästen im harnlosesten Geplauder am Strande auf und ab wanderte, tauchte plötzlich Herr v. Brosse vor ihnen auf. Wollte sich denn dieser entsehlene Mensch wieder beständig an ihre Fersen heften und ihr allen Frieden, das letzte Atom von Glück rauben? — Eine namenslose Murre beunruhigte sich ihrer, und die Ahnung tauchte in ihr auf, daß ihr von diesem lebensschädlichen, verblendeten Manne eine Gefahr drohe, daß er von Neuem zerstörend in ihr Lebensglück eingreifen werde. Und der gesellschaftliche Zwang, der eiserne Ketten um uns schmiedet, nötigt sie, seinen Gruß zu erwidern und seine Frage nach ihrem Befinden höflich, wenn auch kühl, zu beantworten. Herr v. Brosse hatte sich schon in Wien, dann in Teplitz an ihren Schwiegervater herangebracht und ihn durch seine Liebenswürdigkeiten für sich zu gewinnen gesucht. Der Oberst war sehr für den weltgewandten Franzosen eingenommen, der so angenehm zu plaudern verstand, und er sah seine Besuche gern.

Edith durfte ihrem Schwiegervater nicht sagen, wie sehr sie von der halb tollten Schwärmerlei belästigt wurde, sie mußte fürchten, daß dann der alte, leicht aufbrausende Herr mit dem Franzosen in den ärgsten Konflikt gerieth, und sie mochte den verehrten Mann nicht einer solchen Gefahr aussetzen.

In Gegenwart des Obersten hielt sich auch Herr v. Brosse in den nöthigen Schranken, dann trat er mit seinem lebensschädlichen Werben um ihre Gunst nicht so keck hervor, um so tollere Streiche ließ er sich in seiner Unwissenheit zu Schulden kommen. Wenn er Edith allein oder in anderer Gesellschaft traf, machte er aus seiner Blindheit, verkehrten Lebensweise für die schöne Wittve kein Hehl, und immer wurde Edith für sein alles Maß überschreitendes Benehmen verantwortlich gemacht.

„Ach, lieber Oberst, wie freue ich mich, daß uns ein glücklicher Zufall hier wieder zusammengeführt!“ rief Herr v. Brosse schon von Weitem aus und umarmte den alten Herrn auf das herzlichste, dann erst wandte er sich mit strahlendem Gesicht an Edith und sagte mit gedämpfter Stimme: „Darf ich hoffen, daß sich hier die angenehmen, unvergesslichen Tage von Wien und Teplitz erneuern?“ und seine dunklen Augen ruhten dabei heimlich voll verzehrender Gluth auf dem Antlitz der schönen Frau.

„Und wie befindet sich Ihre Frau Gemahlin?“

„Offentlich wird ihr die Seelst die besten Dienste thun.“ Edith wollte ihn mit dieser Frage sogleich an seine Pflicht erinnern.

Der weltgewandte Franzose war aber nicht sogleich zu erschüttern. „Ich mußte meine Frau leider in Teplitz zurücklassen,“ antwortete er unbefangenen. Für ihre angegriffene Brust würde die Seelst schwerlich vorteilhaft sein,“ dann wußte er schon dem Gespräch eine andere Wendung zu geben.

Herr v. Brosse war wie immer geistreich, lebendig und entfachte das den Franzosen eigene Talent der Plauderei mit solchem Geschick, daß die übrige kleine Gesellschaft, der er durch den Obersten vorgestellt wurde, von dem feinen, lebenswürdigen Manne ganz entzückt war. In wenigen Tagen hatte Herr v. Brosse die Gunst der sämtlichen Badergäste erobert. Man fand den Mann, trotzdem er bereits ein hoher Vierziger sein mochte, ganz entzückend, die Frauen schwärmten für ihn, obwohl sie wußten, daß er schon gebunden war; aber selbst seine Erfolge machten ihn seiner Leidenschaft für Edith nicht untreu, und bald wußte das ganze Bad, daß ihn nichts als die Schwärmerlei für die schöne Wittve hierher gelockt hatte.

Nun schlug plötzlich auch hier die günstige Stimmung für Frau v. Herstein um. Die im Bade anwesenden Frauen und Mädchen hätten ohne Bedenken die Huldigungen des interessanten Mannes entgegengenommen, trotzdem es durch Edith bekannt geworden, daß er bereits anderweitig gefesselt sei, aber das er allein für die beinahe vierzigjährige Wittve Augen hatte und auch hier allerbald Tollheiten beging, um sie nur zu sehen, konnte man der kleinen, leiblich hübschen Frau nicht verzeihen. — Es war unverantwortlich von ihr, daß sie seine halb wahnsinnige Schwärmerlei nicht in die gehörigen Schranken wies. Wie sie dies beginnen sollte und ob sie nicht die ihr zu Gebote stehenden Mittel bereits erschöpft, darnach fragte Niemand.

Der lebensschädliche Mann konnte hier in dem stillen Bad sich noch zwangloser bewegen und seine schwärmerischen Gefühle für Edith unbedenk-

lich an den Tag legen. Er wußte sich überall an ihre Fersen zu heften, an sie heranzubringen, überschüttete sie mit Aufmerksamkeiten, die sie oft nicht zurückweisen konnte, weil es in Gegenwart Anderer geschah. Die schönsten Blumen standen auf ihrem Zimmer, Niemand wußte wie sie dahin gekommen waren; Abends wurden ihr Ständchen gebracht, und die Badergesellschaft, die ja Alles weiß, flüsterte sich zu, daß Herr v. Brosse seiner Angebeteten viele musikalischen Huldigungen darbringen lasse.

Dennoch hatten all diese Bemühungen um die Gunst der schönen Wittve keinen Erfolg. Auch hier schrieb man jetzt die Unempfindlichkeit der Frau von Herstein einer herzlosen Koketterie zu, die nur durch ihre Kälte die Leidenschaft des unglücklichen Mannes noch mehr aufschaukelte; denn Herr v. Brosse hatte rückhaltlos erklärt, daß er ohne den Besitz Edith's nicht mehr leben könne. Sobald sie ihn erhöhe, werde er sich sofort von seiner ersten Gattin scheiden lassen, die längst mit diesem Schritt einverstanden sei, und der lebensschädliche Franzose hatte dann stets hinzugefügt, daß er Himmel und Erde in Bewegung setzen und nicht eher ruhen werde, als bis ihn Frau v. Herstein noch erhört habe. Einer solchen Gluth und Hingabe könne ja auf die Länge kein Frauenherz widerstehen.

Wie viel Frau v. Herstein unter diesen stürmischen Huldigungen litt, deren sie sich kaum zu erwehren vermochte, ahnte Niemand. Sie konnte sich nicht einmal darüber beklagen, denn man glaubte ihr doch nicht. — Eine solche glühende Schwärmerlei mußte ihr ja sehr schmeichelt sein. — Man begriff nur nicht, wie eine Frau in ihren Jahren noch eine so heftige Leidenschaft zu erregen vermöge, und auch hier in dem kleinen Baderorte hieß es bald, daß sie dies nur mit allen Mitteln der Koketterie zu Stande gebracht habe, und die Bezeichnung „Löwin der Saison“ wurde ihr hier ebenfalls zu Theil; vielleicht war ihr dies verhängnisvolle Wort mittelst jener geheimen Kanäle gefolgt, über die so leicht die gute Gesellschaft zu verfügen weiß. (Fortsetzung folgt.)

**Grosse Klassen-Lotterie**  
Mit 90% garantirt. zum Mit 90% garantirt.  
Aus der Fest-Halle für die Schlesische Musikfeste in Gdansk.  
185000 Loose und 17347 in zwei Klassen vertheilte Gewinne und 1 Prämie.

I. Klasse	II. Klasse
Ziehung am 20. und 21. Oktober 1897.	Ziehung vom 15. — 18. December 1897.
Preis eines Loose: 1/2 M., 1/4 M., 1/8 M., 1/16 M., 1/32 M., 1/64 M., 1/128 M., 1/256 M., 1/512 M., 1/1024 M., 1/2048 M., 1/4096 M., 1/8192 M., 1/16384 M., 1/32768 M., 1/65536 M., 1/131072 M., 1/262144 M., 1/524288 M., 1/1048576 M., 1/2097152 M., 1/4194304 M., 1/8388608 M., 1/16777216 M., 1/33554432 M., 1/67108864 M., 1/134217728 M., 1/268435456 M., 1/536870912 M., 1/1073741824 M., 1/2147483648 M., 1/4294967296 M., 1/8589934592 M., 1/17179869184 M., 1/34359738368 M., 1/68719476736 M., 1/137438953472 M., 1/274877906944 M., 1/549755813888 M., 1/1099511627776 M., 1/2199023255552 M., 1/4398046511104 M., 1/8796093022208 M., 1/17592186044416 M., 1/35184372088832 M., 1/70368744177664 M., 1/140737488355328 M., 1/281474976710656 M., 1/562949953421312 M., 1/1125899906842624 M., 1/2251799813685248 M., 1/4503599627370496 M., 1/9007199254740992 M., 1/18014398509481984 M., 1/36028797018963968 M., 1/72057594037927936 M., 1/144115188075855872 M., 1/288230376151711744 M., 1/576460752303423488 M., 1/1152921504606846976 M., 1/2305843009213693952 M., 1/4611686018427387904 M., 1/9223372036854775808 M., 1/18446744073709551616 M., 1/36893488147419103232 M., 1/73786976294838206464 M., 1/147573952589676412928 M., 1/295147905179352825856 M., 1/590295810358705651712 M., 1/1180591620717411303424 M., 1/2361183241434822606848 M., 1/4722366482869645213696 M., 1/9444732965739290427392 M., 1/18889465931478580854784 M., 1/37778931862957161709568 M., 1/75557863725914323419136 M., 1/151115727451828646838272 M., 1/302231454903657293676544 M., 1/604462909807314587353088 M., 1/1208925819614629174706176 M., 1/2417851639229258349412352 M., 1/4835703278458516698824704 M., 1/9671406556917033397649408 M., 1/19342813113834066795298816 M., 1/38685626227668133590597632 M., 1/77371252455336267181195264 M., 1/154742504910672534362390528 M., 1/309485009821345068724781056 M., 1/618970019642690137449562112 M., 1/1237940039285380274899124224 M., 1/2475880078570760549798248448 M., 1/4951760157141521099596496896 M., 1/9903520314283042199192993792 M., 1/19807040628566084398385987584 M., 1/39614081257132168796771975168 M., 1/79228162514264337593543950336 M., 1/158456325028528675187087900672 M., 1/316912650057057350374175801344 M., 1/633825300114114700748351602688 M., 1/1267650600228229401496703205376 M., 1/2535301200456458802993406410752 M., 1/5070602400912917605986812821504 M., 1/10141204801825835211973625643008 M., 1/20282409603651670423947251286016 M., 1/40564819207303340847894502572032 M., 1/81129638414606681695789005144064 M., 1/162259276829213363391578010288128 M., 1/324518553658426726783156020576256 M., 1/649037107316853453566312041152512 M., 1/1298074214633706907132624082305024 M., 1/2596148429267413814265248164610048 M., 1/5192296858534827628530496329220096 M., 1/10384593717069655257060992658440192 M., 1/20769187434139310514121985316880384 M., 1/41538374868278621028243970633760768 M., 1/83076749736557242056487941267521536 M., 1/166153499473114484112975882535043072 M., 1/332306998946228968225951765070086144 M., 1/664613997892457936451903530140172288 M., 1/1329227995784915872903807060280344576 M., 1/2658455991569831745807614120560689152 M., 1/5316911983139663491615228241121378304 M., 1/10633823966279326983230456482242756608 M., 1/21267647932558653966460912964485513216 M., 1/42535295865117307932921825928971026432 M., 1/85070591730234615865843651857942052864 M., 1/170141183460469231731687303715884105728 M., 1/340282366920938463463374607431768211456 M., 1/680564733841876926926749214863536422912 M., 1/1361129467683753853853498429727072845824 M., 1/2722258935367507707706996859454145691648 M., 1/5444517870735015415413993718908291383296 M., 1/10889035741470030830827987437816582766592 M., 1/21778071482940061661655974875633165533184 M., 1/43556142965880123323311949751266331066368 M., 1/87112285931760246646623899502532662132736 M., 1/174224571863520493293247799005065324265472 M., 1/348449143727040986586495598010130648530944 M., 1/696898287454081973172991196020261297061888 M., 1/1393796574908163946345982392040522594123776 M., 1/2787593149816327892691964784081045188247552 M., 1/5575186299632655785383929568162090376495104 M., 1/11150372599265311570767859136324180752990208 M., 1/22300745198530623141535718272648361505980416 M., 1/44601490397061246283071436545296723011960832 M., 1/89202980794122492566142873090593446023921664 M., 1/178405961588244985132285746181186892047843328 M., 1/356811923176489970264571492362373784095686656 M., 1/713623846352979940529142984724747568191373312 M., 1/1427247692705959881058285969449495136382746624 M., 1/2854495385411919762116571938898990272765493248 M., 1/5708990770823839524233143877797980545530986496 M., 1/11417981541647679048466287755595961091061972992 M., 1/22835963083295358096932575511191922182123945984 M., 1/45671926166590716193865151022383844364247891968 M., 1/91343852333181432387730302044767688728495783936 M., 1/182687704666362864775460604089535377456991567872 M., 1/365375409332725729550921208179070754913983135744 M., 1/730750818665451459101842416358141509827966271488 M., 1/1461501637330902918203684832716283019655932542976 M., 1/2923003274661805836407369665432566039311865085952 M., 1/5846006549323611672814739330865132078623730171904 M., 1/11692013098647223345629478661730264157247460343808 M., 1/23384026197294446691258957323460528314494920687616 M., 1/46768052394588893382517914646921056628989841375232 M., 1/93536104789177786765035829293842113257979682750464 M., 1/187072209578355573530071658587684226515959365500928 M., 1/374144419156711147060143317175368453031918731001856 M., 1/748288838313422294120286634350736906063837462003712 M., 1/1496577676626844588240573268701473812127674924007424 M., 1/2993155353253689176481146537402947624255349848014848 M., 1/5986310706507378352962293074805895248510699696029696 M., 1/11972621413014756705924586149611790497021399392059392 M., 1/23945242826029513411849172299223580994042798784118784 M., 1/47890485652059026823698344598447161988085597568237568 M., 1/95780971304118053647396689196894323976171195136475136 M., 1/191561942608236107294793378393788647952342390272950272 M., 1/383123885216472214589586756787577295904684780545900544 M., 1/766247770432944429179173513575154591809369561091801088 M., 1/1532495540865888858358347027150309183618739122183602176 M., 1/3064991081731777716716694054300618367237478244367204352 M., 1/6129982163463555433433388108601236734474956488734408704 M., 1/12259964326927110866866776217202473468949912977468817408 M., 1/24519928653854221733733552434404946937899825954937634816 M., 1/49039857307708443467467104868809893875799651909875269632 M., 1/98079714615416886934934209737619787751599303819750539264 M., 1/196159429230833773869868419475239575503198607639501078528 M., 1/392318858461667547739736838950479151006397215279002157056 M., 1/784637716923335095479473677900958302012794430558004314112 M., 1/1569275433846670190958947355801916604025588861116008628224 M., 1/3138550867693340381917894711603833208051177722232017256448 M., 1/6277101735386680763835789423207666416102355444464034512896 M., 1/12554203470773361527671578846415332832204710888928069025792 M., 1/25108406941546723055343157692830665664409421777856138051584 M., 1/50216813883093446110686315385661331328818843555712276103168 M., 1/100433627766186892221372630771322662657637687111424552206336 M., 1/200867255532373784442745261542645325315275374222849104412672 M., 1/401734511064747568885490523085290650630550748445698208825344 M., 1/803469022129495137770981046170581301261101496891396417650688 M., 1/1606938044258990275541962092341162602522202993782792835301376 M., 1/3213876088517980551083924184682325205044405987565585670602752 M., 1/6427752177035961102167848369364650410088811975131171341205504 M., 1/12855504354071922204335696738729300820177623950262342682411008 M., 1/25711008708143844408671393477458601640355247900524685364822016 M., 1/51422017416287688817342786954917203280710495801049370729644032 M., 1/102844034832575377634685573909834406561420991602098741459288064 M., 1/205688069665150755269371147819668813122841983204197482918576128 M., 1/411376139330301510538742295639337626245683966408394965837152256 M., 1/822752278660603021077484591278675252491367932816789931674304512 M., 1/1645504557321206042154969182557350504982735865633579863348609024 M., 1/3291009114642412084309938365114701009965471731267159726697218048 M., 1/6582018229284824168619876730229402019930943462534319453394436096 M., 1/13164036458569648337239753460458804039861886925068638906788872192 M., 1/26328072917139296674479506920917608079723773850137277813577744384 M., 1/52656145834278593348959013841835216159447547700274555627155488768 M., 1/105312291668557186697918027683670432318895095400549111254310975536 M., 1/210624583337114373395836055367340864637790190801098222508621951072 M., 1/421249166674228746791672110734681729275580381602196445017243902144 M., 1/842498333348457493583344221469363458551160763204392890034487804288 M., 1/1684996666896914987166688442938726917102321526408785780068975608576 M., 1/3369993333793829974333376885877453834204643052817571560137951217152 M., 1/67399866675876599486667537717	



Nothschrei aus der Diaspora der Provinz Posen!

Das Deutschtum und mit ihm der evangelische Glaube sind hier in großer Gefahr! 18 Kilometer im Umkreis keine Kirche! Für eine Gemeinde zerstreut unter polnisch-katholischer Bevölkerung in einem Umkreise von 9 Kilometern, wird sonntäglich in einem kleinen Schulzimmer, das kaum für 35 Kinder ausreicht, von dem hier angestellten Geistlichen Gottesdienst gehalten, während an dem Orte sich 3 katholische Kirchen befinden! Infolge Mangel an Predigern muß die Gemeinde zum größten Theil fern bleiben. Wir richten darum an alle, die diese Worte lesen, die ebenso herzlich wie dringende Bitte: Helfen Sie uns zum Bau einer kleinen Kirche! Haben Sie Mitleid mit den armen Evangelischen, die nur wenig zum Bau beitragen können. Auch die geringste Gabe wird mit herzlichstem Danke entgegen die Unterzeichneten.

Quittung erfolgt in diesem Blatte.

Dolzig, Kreis Schrimm, den 9. October 1897.

Naglo, Mittergutsd., Neßelrode b. Dolzig.

Therburg, Bürgermeister, Dolzig.

Worm, Pastor, Dolzig.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Paul Censleben (Stettin).

Gestorben: Theresie Jargos geb. Kren, 50 J. (Stettin).

Gestorben: Christine Schulz geb. Bartels (Barnik).

Gestorben: Sophie Wangel geb. Maack, 76 J. (Stralsund).

Gestorben: Adolf geb. Arnold (Stralsund).

Gestorben: Adam, 54 J. (Stolp).

Gestorben: Ernst, 48 J. (Miedom).

Gestorben: Bauerhofsbefitzer Christian Weber (Strohdoerf).

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 17. October (18. nach Trinitatis).

Schloßkirche.

Herr Prediger Springborn um 8 1/2 Uhr.

Herr Prediger Hahn um 10 1/2 Uhr.

Herr Prediger Candidat Kahle um 5 Uhr.

Am 6 Uhr Verkündigung der confirmierten Söhne in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

Jakobikirche:

Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.

(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)

Herr Prediger Dr. Schipio um 2 Uhr.

Herr Prediger Dr. Dr. Wilmann um 5 Uhr.

(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Johanniskirche:

Herr Militär-Oberpfarrer Rouven um 9 1/2 Uhr.

(Militärgottesdienst.)

Herr Pastor prim. Müller um 11 Uhr.

(Nach der Predigt, Beichte u. Abendmahl.)

Herr Prediger Stephan um 5 Uhr.

Peter- u. Paulskirche:

Herr Superintendent Frier um 10 Uhr.

(Predigt, Beichte und Abendmahl.)

Herr Prediger Hahn um 5 Uhr.

Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Hahn.

Gertrud-Kirche.

Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr.

(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)

Herr Prediger Siler um 5 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):

Herr Prediger Stephan um 9 Uhr.

In der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt.

Herr Prediger Siler um 10 Uhr.

Evangelische Kirche Neustadt (Vergstr.):

Vorn. 10 Uhr Gesangsgottesdienst.

Herr Pastor Schulz um 5 1/2 Uhr.

Brüdergemeinde: (Evangel. Vereinshaus, Eingang Elisabethstraße.)

Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

(Abendgottesdienst.)

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):

Herr Prediger Siegel um 9 1/2 Uhr.

Herr Prediger Siegel um 4 Uhr.

Seemannshaus (Krautmarkt 2, II):

Herr Pastor Wilmann um 10 Uhr.

Evangelisations-Verammlung im Konzert-

haus (Eingang Augustastr. IV. Aufg.). Sonntag 8 Uhr

Abends und Dienstag 8 1/2 Uhr Abends: Herr Prediger Wiedner.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo,

Lehrstr. 13, dort:

Vorn. 9 1/2 und Abends 7 1/2 Uhr Predigt. Vorn.

11 Uhr Sonntagsschule: Herr Prediger Hante

Veringsstr. 77, p. r.:

Am Sonntag um 2 Uhr Kindergottesdienst, am

Sonntag und Mittwoch Abends 8 Uhr Bibel-

stunden: Herr Stadtmüller Wiant.

Verhau:

Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

Herr Prediger Springborn um 2 1/2 Uhr.

(Kindergottesdienst.)

Salem.

Herr Prediger Springborn um 10 Uhr.

Luther-Kirche (Oberwies):

Herr Pastor Reblin um 10 Uhr.

Am 2 Uhr Kindergottesdienst.

Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Lutherkirche:

Herr Pastor Hühnefeld um 10 Uhr.

Herr Kandidat Schreyer um 2 1/2 Uhr.

Luther-Kirche (Bühlshof):

Herr Kandidat Schreyer um 10 Uhr.

Herr Prediger Schreyer um 2 1/2 Uhr.

Herr Pastor Hühnefeld um 9 Uhr.

Schemme:

Herr Pastor Hühnefeld um 11 Uhr.

Am Sonntag, den 17. d. M., Abends 7 Uhr Ver-

ammlung des Gesangsvereins im Marien-

stifts-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder

eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr

Prediger Hahn halten.

Darkow'sche Begräbnis-

Kasse zu Stettin.

Ankerordt. General-Verammlung

am Sonnabend, den 30. October 1897, Abends 8 Uhr,

Pöhlstr. Nr. 26, „Villa Flora“.

Tagesordnung:

Verathung eines Nachtrages zu dem Statut vom

22. Februar 1879.

Stettin, den 8. October 1897.

Der Vorstand

d. Darkow'schen Begräbnis-Kasse zu Stettin.

Deutsche

Seemannsschule

Hamburg-Waltershof.

Praktisch-theoretische

Vorbereitung und Unterweisung

seefähiger Knaben.

Prospecte durch die Direction.

Grossherzogthum Sachsen  
Staatlich beauf. und subvent.  
Thüringische  
Bauschule Stadt Sulza  
a) Fachschule für Bauhandwerker,  
b) Fachschule für Tischler,  
Staatliche Zeifprüfungen  
Nah. Ausk. d. Dir. Teerkorn

Sonntag, den 17. October, Abends 6 Uhr,  
im großen Saale des evang. Vereinshauses:  
Familienabend,  
„Aus dem Seemannsleben.“  
Vortrag, Aufführung, Gesangsbeiträge.

PATRIOTISCHER LANDWEHR-VEREIN  
MIT  
ROTHEM KREUZ  
VORWÄRTS  
STETTIN  
Sonntag, den 17.  
October 1897, Abends 7 Uhr,  
in der „Philharmonie“  
(Bühnenstraße):  
Feier  
des 8. Stiftungs-  
Festes.  
Prolog, Feste Rede, ge-  
halten vom Redacteur Herrn R. O. Köhler.  
Concert. Quartett- und humoristische Vorträge.  
Ball.  
Anzug: Schwarzer Anzug, weiße Binde. Orden,  
Ehren- und Vereinsabzeichen bitten wir anzulegen und  
gabtreich zu erscheinen.  
Der Vorstand.

Schmiede-Innung.  
Der Unterricht unserer Fach- und Fortbildungsschule  
beginnt am Sonntag, den 17. d. M., Nachm. 3 Uhr.  
Der theoretische Unterricht am Freitag, den 22. October,  
Abends 8 Uhr, in der Andt-Schule.  
Der Vorstand.

Gildemeister's Institut  
Hannover,  
Hedwigstrasse 13.  
Mit renommierte und durch ihre hervorragenden  
Erfolge bekannte Vorbereitungsanstalt für das  
Einj.-Zetiv., Seefahndeten- und Jährhichs-  
Examen und für höhere Schul-Examina  
incl. Abiturium.  
In den beiden letzten Jahren bestanden 144  
Böglinge der Anstalt ihre Prüfungen. Propekt  
und nähere Mittheilung b. d. Direction.  
Blumberg.

Glücksmüllers  
Gewinnfolge  
sind rühmlichst bekannt!  
Grosse Gölitzer  
Klassen-Lotterie  
1. Ziehung 20. u. 21. October,  
2. Ziehung 15. bis 18. December.  
Hauptgewinne i. W. v. event.  
250,000 M.  
150,000 M. | 50,000 M.  
100,000 M. | 40,000 M. etc.  
Loose 1. Kl.: 1/2 M. 6.60, 1/2 M. 3.30.  
Vollloose, gültig für beide Klassen,  
1/2 M. 11, 1/2 M. 5.50. Porto u. Liste  
30 S. für Vollloose 50 S. extra.  
Metzer Domb.-Loose a. M. 3.30,  
Rothe Kreuz-Loose a. M. 3.30,  
Porto und Liste je 30 S. extra  
empf. u. versend. d. Bankgeschäft  
Ludwig Müller & Co.  
Berlin C., Breitestrasse 5,  
beim Kgl. Schloss.

Extrakt  
nach Pölitz u. Messenthin  
am Sonntag, den 17. d. M.,  
per S.S. „Salamander“  
bei günstiger Witterung.  
a) Stettin-Pölitz.  
Von Stettin:  
9 1/2 Uhr Vormittags.  
7 Uhr Abends.  
Von Pölitz:  
7 1/2 Uhr Morgens.  
11 Uhr Vormittags.  
b) Stettin-Messenthin.  
Von Stettin:  
1 1/2 Uhr Nachmittags.  
5 1/2 Uhr Abends.  
Nach und von Pölitz gelöste Retourbillets berechnen  
zur Rückfahrt auch für die Messenthiner Touren.  
Oscar Henckel.

Posen.  
Mein gut eingeführtes  
Hotel und Restaurant,  
beste Lage Posens, ist Familienverhältnisse halber preis-  
werth p. bald od. 1. Januar 1898 zu verkaufen. Off.  
sub J. A. 100 an Daube & Co., Posen.

wie einfach  
werden Sie sagen, wenn Sie nütz. Belegz. über  
neuesten ärgst. Frauenkranke D. M. B. lesen.  
Kradg. gratis, als Brief 20 Bgr.  
R. Oschmann, Konstanz E. 4.

Otto Weile,  
Uhrmacher,  
Stettin, Langebrückstraße 4,  
empfiehlt:  
Nadeluhren von Mark 6,50 an.  
Silb. D.-Mem.-Uhren „ „ 14.— an.  
Silb. Dam.-Mem.-Uhren „ „ 13.— an.  
Gold. Dam.-Mem.-Uhren „ „ 18.— an.

Ein. Schürm. Warme Fussdecken,  
gegerbte Seidenschundenfelle best. Mittel geg. kalte Füße,  
langhaarig, silbergrau (wie Seiden), Größe etwa 1 qm. d.  
St. 4-6 M. ausgef. schöne Gr. 7,50 M. Bei  
3 St. gef. Preis u. Preisverh. auch über Fußbäder,  
grat. W. Heino, Lönzstraße, Schneidm. d. d. d. d.

Durch direkten Bezug unserer Prima hell leucht-  
tenden  
Gasglühlichtstrümpfe  
spart jeder Konsument  
viel Geld.  
Wir versenden diese bei Abnahme von  
12 St. 24 St. 48 St.  
a 50 S. 45 S. 40 S.  
per Stück  
„Aurora“, Gasglühlicht-Gesellschaft,  
Breslau, Schloßstraße 6.

Verehrte Raucher!  
Kauft Krian.  
Krian ist eine Cigarette mit höchstem Aroma  
ähnlich einer „echten Havana“.  
Nur 5 Mark  
kosten 100 Stück, 1 Stück 5 S.  
Fabrik-Niederlage bei:  
Carl Böhm, 5 kleine Dornstr.

15%  
Rabatt gewähre ich infolge günstiger Abschlüsse und niedriger  
Wollpreise auf grosse Posten meiner gediegenen, modernen, seit  
Jahren eingeführten Herrenstoffe. Seltene Gelegenheit, streng  
reelle Qualitäten in Cheviots, Loden etc. zu feinen Anzügen und  
Paletots weit unter Preis zu erwerben. — Muster kostenfrei. —  
Tausende Anerkennungen der höchsten Kreise.  
Garantie: Zurücknahme, also ohne jedes Risiko.  
Adolf Oster, Moers a. Rhein Nr. 62.

Die Neu Karlsbader-Kauskur von  
Dr. Hans Brackebusch  
für Zuckerkrankke, Fettleibige,  
Gicht-, Nieren-,  
Blasen-, Magen- und Leber-Leidende.  
Broschüre 7. Auflage, Preis 1 Mk.  
Selbstverlag: Berlin W., Kaiser-Allee 33.  
Mit der Gratisbeilage:  
Grundriss der chemischen Lehre vom Blute. Belehrung für Gesunde. Hilfe für Kranke.

Bei Husten, Keiserkeit, Verschleimung, Hals- u. Brustschmerzen,  
Lungenentzünd., Keuch- und Sticheisen (blauer Husten bei Kindern)  
wie überhaupt in allen Fällen, wo nicht selten rascher Kräfteverfall des Patienten  
eintritt, ist der Gebrauch des seit 31 Jahren rühmlichst bekannten echten  
Rheinischen Trauben-Brust-Honigs  
als rein blutiges Genuß-, Nähr- und Kraftmittel ersten  
Ranges dringend anzurathen. Jeder Konsument wird die Wohlthaten dieses  
überaus leicht verdaulichen, in jeder Hinsicht segensreichen, zugleich köstlichen Trauben-  
präparats in denkbar günstigem Sinne kennen und schätzen lernen.  
In haben in der Hof- und Garnison-Apothek, Schuhstraße 28,  
sowie in den meisten Apotheken.

Gesangbücher  
empfiehlt  
in grösster Auswahl  
R. Grassmann,  
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Globus-Putz-Extract  
ist die  
Krone aller Putzmittel,  
erzeugt anhaltenden und schönsten Glanz,  
greift das Metall nicht an,  
schmiert nicht wie Putzpomade!  
Laut den Gutachten von 3 gerichtlich vereideten  
Chemikern ist  
Globus-Putz-Extract  
unübertroffen in  
seinen vorzüglichen Eigenschaften!  
Dosen à 10 u. 25 Pfg. überall zu haben.  
Fritz Schulz jun., Leipzig.

Thee: Messmer  
Berühmte Mischungen M. 2,80 u. 3,50 pr. Pfund. Probepackete 60 u. 80 Pf.  
Max Möcke's Ww.  
und  
Max Schütze Nach-  
folger.

Ostdeutsche Industrierwerke Marx & Co.,  
Danzig - Schellmühl.  
Dampfkessel-Fabrik: Ein- und Zweiflamrohr-Kessel, Circulations-  
Wasser-Röhrenkessel.  
Wasser- u. Kessel-Reinig.-Apparate: Trinkwasser-Reinig.-Anlag., Abwässer-  
Reinigungen. D. R. P. Dervaux.  
Armaturen-Fabrik, Metallgiesserei: Spezialität: Hochdruckarmatur, schmied-  
bare Armaturen. D. R. P. Reiser.  
Eisenconstructions, Wellblechbauten.  
Uebernahme der Einrichtung von Zuckerfabriken, Brauereien,  
Brennerien und Destillationen.  
Kostenanschläge gratis. Ingenieure zu Rücksprachen zu Diensten.  
Eingehende Cataloge und Prospekte auf Verlangen.  
Reparaturen.

Grau Packpapier  
per Zent. r M. 6% offeriert  
eine Fabrik franko Stettin.  
Offerten sub O. 8998 befördert die  
Annoncen-Expedition von Haasen-  
stein & Vogler, A.-G., Königs-  
berg i. Pr.  
Gediegenes Fethering  
empfiehlt  
Otto Benjam., Falkenwälderstr. 115.  
Leihhaus, Krantmarkt 1,  
sind Winterüberzieher, Uhren, Betten zu verkaufen  
Gute Dabersche Speisekartoffeln  
liefert in Wagonladung  
Otto Lehmann,  
Stargard (Pom.)  
Stettiner  
Jalousie-Fabrik  
Telephon Nr. 706.  
Jalousien mit Gurten u. Ketten.  
Patent: 1. Innen Gurte, außen Kette.  
2. Innen und außen Ketten.  
Hermann Fieckfeldt,  
Stettin,  
Comtoir u. Fabrik: Grabowstrasse 22.  
Reparaturen werden prompt mit Berechnung  
billigster Preise sauber und gut ausgeführt.  
Reparaturen an Jalousien, außen Kette  
innen Gurte, von 5 M. an.

Engros. Engros.  
Filzhüte  
für  
Damen und Mädchen  
werden einzeln zu streng festen  
Engros-Preisen abgegeben.  
Bernhard  
Beermann,  
Heiligegeiststr. 3-4.  
Engros. Engros.

Naturschwarze  
Wolle  
kauft jeden Posten gegen Kasse.  
Hermann Döring,  
Wollgarnspinnerei und Färberei,  
Bartenstein, Ostpr.  
Ein Knabe, der die feine Herrenschneiderei erlernen  
möchte, kann sich melden bei  
G. Knuth, Schneidmstr., Bredow, Bultaustr. 24.

Schneidergeselle  
findet dauernde Beschäftigung.  
Höpfner, Finkenwalde.  
1 Gehrling für die Kleidererei verlangt  
F. Taxweller, Louisenstr. 14-15.

Maurer und Arbeitsleute  
finden dauernd Arbeit bei den Wancur  
Maurermeistern.  
Fehmer, Gerber, Werner  
in Waren i. Meckl.

Hauslehrer.  
Suche sofort im Unterricht erfahrenen musikalischen  
Lehrer für 3 Kinder. Gehaltsanprüche und Zeugnis-  
abschriften erbeten.  
Krüger, Rittergutsbes., Jasthum b. Schmenzin.  
Nebenverdienst.  
Wer mit leicht. Mühe M. 100.— pr. Mon. nebenbei  
verdienen will, bew. sich u. „Cigaretten“ an H. Eisler,  
Hamburg.

technischer Papiere  
sucht für Stettin  
geeignete Vertreter.  
Offerten unter L. 940 an die Annonc.-Expedition  
D. Schürmann, Düsseldorf.

Restaurant  
„Olympia“.  
Kirchplatz.  
Flotte Bedienung.

Mecklenburger Hof  
46 Elisabethstrasse 46.  
Täglich:  
Grosche Specialitäten-Vorstellung.  
Auftreten von Künstlern I. Ranges.  
Ganz neues Programm.  
Hel. Ella Valero, Chansonette. Fr. Trudy  
Braun, Costüm-Soubrette. Herr Carl Winkel-  
mann, Tanz-Humorist und Heger-Barockist. Fr.  
Emmy Herold, Chansonette. Geschwister Henry  
und Franz Alexander, Gesangs-, Tanz- und  
Spiel-Duetten. — Anfang 8 Uhr. Entrée 10 S.

Centralhallen-Theater.  
Neues Programm.  
Captain Judge,  
mit seinen  
fünf dressirten Seehunden.  
Hermanos & Moreno,  
Spanische Tänzerinnen.  
Agoston, Clown und Humorist.  
Clara Antonie, Soubrette.  
The 4 Hilgerts,  
Akrobaten.  
Drei Lercherl'n,  
Gesangs-Terzett.

Avone & Campton,  
humoristische Redner und Musikanten.  
Clara & Willi, Duettisten.  
Ernst Joung,  
Prestidigitateur und Illusionist.  
Experimente der modernen Magie.  
Nach der Vorstellung im Tunnel freikonert.  
Sonntag 2 Vorstellungen, 4 und 1/2 Uhr.  
4 Uhr: Familien-Vorstellung bei halben Preisen.

Stadttheater.  
Sonnabend, den 16. October:  
Serie I (roth).  
Volksbühnische Vorstellung bei ermäßigten Preisen.  
Don Carlos.  
Sonntag, den 17. October:  
Nachmittags 3 1/2 Uhr:  
Bei ermäßigten Preisen  
Krieg im Frieden.  
Abends 7 Uhr:  
Serie II (weiss).  
Margarethe. (Faust.)  
Grosche Oper in 5 Akten.

Bellevue-Theater.  
Sonnabend: Flotte Bursche.  
Kleine Preise. Hierauf:  
Pension Schöllner.  
Sonntag: Ein  
Nachmittags: glücklicher Familienvater  
Abends 7 1/2 Uhr: Galspi. Bozena Bradsky  
Wons ungiltig. Operette in 3 Akten v. L. Coque.  
In Vorbereitung: Kaiser Heinrich.  
Täglich: Concert der Theaterkapelle.  
Concordia-Theater.  
Grosche Varietés und Concert-Abonnement.  
Viken-Allee 7. Halletheater der elektrischen Straßenbahn.  
Sonnabend, den 16. October, Abends 8 Uhr:  
Grosche Künstler-Specialitäten-Vorstellung.  
Grosche Musik. Taylor Twin Sisters, etc.  
Nach der Vorst.: Vereins-Tanzfräulein. (Vorch.  
R. u. H. Weh.) Morg. Sonnt.: Gr. Extra-Matin.  
v. 12-2 Uhr. Ab. 6 1/2 Uhr: Gr. Gala-Fest-Vorst.